

„Riskante Herangehensweise?“ – „Uffrur! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25“

Kloster Schussenried

26. April bis 5. Oktober 2025

Das Landesmuseum Württemberg in Stuttgart präsentiert als Veranstalter vom 26. April bis zum 5. Oktober 2025 die Große Landesausstellung „Uffrur! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25“ im Kloster Schussenried. Anlass der Großexposition ist ein wichtiges Jubiläum, das für die Reformation wie auch die gesamte folgende Frühe Neuzeit nachhaltige Spuren hinterließ: 500 Jahre Bauernkrieg. Im ganzen Südwesten kämpften die Bauern damals um Freiheit, Menschenrechte und Partizipation. Vom Schwarzwald bis in den Odenwald, vom Allgäu bis in den Kraichgau setzten sich Bauern gegen die Ausbeutung und Unterdrückung durch Adel und Klerus zur Wehr. Sie griffen schließlich auch zu gewaltsamen Mitteln. Zahlreiche Burgen und Klöster wurden geplündert und niedergebrannt. Doch die Gegenseite behielt am Ende die Überhand: mehrere Zehntausend Bauern fanden in den Kämpfen den Tod. Das Kloster Schussenried, Spielort der Großexposition, liegt in Oberschwaben, einem der regionalen Schwerpunkte der Erhebungen. Das Kloster selbst war von den Unruhen betroffen: Am 29. März 1525 wurde es von aufständischen Bauern verwüstet, was später in der Hauschronik der Mönche in lebhaften Farben geschildert wurde.

Originalexponate und Künstliche Intelligenz

Die Ausstellung versucht mit einer innovativen, zweigleisigen und dabei sehr unterschiedlichen Herangehensweise der Geschichtsvermittlung ihre Besucher mit auf eine Zeitreise zu nehmen. Zum einen sollen die politischen, ökonomischen, sozialen wie auch die geistig-religiösen Aspekte des Bauernkriegs durch rund 200 Originalexponate beleuchtet werden. Mehrere interessante und wertvolle Exponate mit ihren einhergehenden spannenden Geschichten sollen den Besuchern der Geschichtsschau die Lebenswelten der damaligen Menschen, die Voraussetzungen des Aufstandes und die Abläufe des Bauernkriegs näherbringen. Ein Highlightobjekt ist sicherlich die „Weißenauer Chronik“, ein einzigartiges „Bilderbuch“ der Ereignisse rund

um das Kloster Weißenau. Die kostbare Handschrift enthält neben detaillierten Beschreibungen der Ereignisse elf Federzeichnungen, die das Geschehen eindrucksvoll vor Augen führen. Insbesondere die zeitliche Abfolge des Bauernkriegs, die einzelnen Phasen sowie die Dynamik der Geschehnisse können anhand der Chronik in einzigartiger Weise erfahrbar gemacht werden. Die Exposition stellt



Weißenauer Chronik (Blatt VI): Plünderung des Klosters Weißenau durch ein Bauernheer
© Waldburg-Zeil'sches Gesamtarchiv Schloß Zeil, Archivsignatur: ZAMs 54



uffrur.de © Landesmuseum Württemberg (Figuren mit KI generiert)

sich hier unter anderem folgende grundlegenden Fragen: Was brachte die Bauern dazu, sich ihren Herren so entschieden zu widersetzen, und welche utopischen Gesellschaftsvorstellungen haben sie dabei entwickelt?

Riskante Herangehensweise?

Zum anderen werden eben diese Themen durch ein „elaboriertes Storytelling“, also durch die Fokussierung darauf, dem Publikum auf fesselnde und veranschaulichende Weise Geschichten zu erzählen, vermittelt: Insgesamt acht Persönlichkeiten des Bauernkriegs werden, insbesondere mittels künstlerischer Intelligenz, zum Leben erweckt. Diese Figuren sind keine „historisch getreuen“ Rekonstruktionen, sondern verbinden die Ästhetik von Kleidung und Habitus des 16. Jahrhunderts mit einer zeitgemäßen Bildsprache. Dabei durchlief der kuratorische Prozess mehrere Phasen, in denen die von der KI generierten Bilder diskutiert und gezielt angepasst wurden. Ziel war und ist es, neue Perspektiven zu eröffnen und die Besucher zum Nachdenken anzuregen. Hautnah und emotional sollen sie quasi direkt von den Geschehnissen berichten. Für die Ausstellungsgäste sollen sich dadurch spannende Einblicke in die Welt um 1525 ergeben.

Es muss natürlich an dieser Stelle die Frage erlaubt sein, ob es allen Ausstellungsgästen tatsächlich genügen wird, wenn ihnen fiktive KI-Charaktere mit dann eigentlich auch fiktiven Geschichten gegenüberreten, die zwar auf ähnlichen Gegebenheiten beruhen, aber in eben dieser Form historisch weder nachweisbar noch originär sind und

sein können. Die Gefahr einer solchen Einbindung fiktiver Charaktere besteht zweifellos in einem Verlust von Historizität und Glaubwürdigkeit, die wiederum für historische Ausstellungen, zumindest bislang, fundamental und unersetzlich schienen.

Auch wenn es das Ziel der Ausstellungsmacher ist, die damalige Krisensituation, die strenge Gesellschaftsgliederung dieser Zeit und vieles mehr mit Hilfe neuester technischer Möglichkeiten für ein mehrheitlich aus Laien bestehendes Publikum zu visualisieren, muss für histo-

risch Interessierte, die sich von solchen Ausstellungen nicht zuletzt Genauigkeit, Transparenz und Geschichtlichkeit versprechen, am Ende doch eine Art fader Geschmack übrig bleiben. Man darf dem Landesmuseum Württemberg aber zweifellos eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema KI bescheinigen und mit den aktuellen Entwicklungen um „Künstliche Intelligenz“. So hat das Museum als eines der ersten Museen im deutschsprachigen Raum bereits im März 2024 Leitlinien zum Einsatz von KI publiziert. Konkret heißt es zur vorliegenden Landesausstellung unter dem Titel „Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Lan-



„Münzschatz von Unterkochen“ (insgesamt 366 Silbermünzen, verborgen nach 1524, gefunden 1929)

© Landesmuseum Württemberg | Fotos und Montage: Adolar Wiedemann



Glefe (Stangenwaffe), 1. Hälfte 16. Jht., stammt aus dem Zeughaus der Stadt Reutlingen © Landesmuseum Württemberg, Jonathan Leliveldt, Alexander Lohmann (CC BY-SA 4.0)

desmuseum Württemberg“ unter anderem: „Die von der KI generierten Bilder und Filme dienen aber nicht einer vermeintlich historisch korrekten Nachbildung, sondern der Erweiterung der Perspektiven auf historische Ereignisse und der Offenlegung interpretativer Unschärfen in der Geschichtsdarstellung. Die im digitalen Projekt LAUT seit 1525 publizierten Bildergeschichten im Stil einer Graphic Novel werden daher kritisch hinterfragt und KI-immanente Fehler, Unschärfen oder Stereotype deutlich gemacht.“¹ Grundsätzlich spielt hier natürlich in nun erweiterter Form, der Grundgedanke mit, dass sich historische Ausstellungen bzw. ihre Verantwortlichen durch ihren Versuch, Geschichte anhand nicht nur der vorhandenen Zeugnisse, sondern eben auch moderner Hilfsmittel darstellen zu wollen, „bewusst über den allgemeinen, bereits von Platon gegen den schriftlichen Diskurs geäußerten Verdacht hinwegsetzen [müssen], die Wirklichkeit zu fälschen oder zu verzerren, sich in Illusionen zu verlieren.“² Ob nun dieses KI-Experiment, das, wie hier bereits kurz erwähnt wurde, auch in anderen Ausstellungen momentan auf unterschiedlichste Weise zutage tritt, vom Publikum angenommen wird, mag eine Frage sein, deren Auswertung vielleicht wichtig und sogar kurzfristig beantwortbar erscheint. Eine andere Frage jedoch, und zwar die des Überlebens der Wissenschaftlichkeit und der Vertrauenswürdigkeit historischer Ausstellungen kann ziemlich sicher erst sehr viel später beantwortet werden, da es dazu mindestens mittelfristig einzuholender und zu bewertender empirischer Ergebnisse bedarf. Ob das Kind dann redensartlich schon in den Brunnen gefallen ist und eine vielleicht kurzfristig notwendige museale Kurskorrektur so einfach möglich sein wird oder ob dann bereits zu viel Vertrauen verloren gegangen sein wird, um gegenzusteuern, das stellt ohne Zweifel beim Einsatz von KI in diesem Umfang eines der unkalkulierbaren Risiken für die langfristige Akzeptanz und Legitimität und damit auch die Existenz zukünftiger historischer Ausstellungen dar.

Einbindung der Schlachtfeldarchäologie

Die Ausstellung im Kloster Schussenried jedenfalls hat es sich zum Ziel gesetzt, nicht nur die politische Streitkultur der damaligen Zeit und mögliche Konfliktlösungsstrategien zu beleuchten, sondern auch die Frage, was die aufständischen Bauern von damals für uns heute noch bedeuten, und was wir für die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit aus den damaligen Ereignissen und ihren Folgen lernen können.

Zuletzt sei hier noch auf einen Aspekt der Ausstellung verwiesen, der Spannung und neueste Erkenntnisse gleichermaßen verspricht: Erstmals werden mit dieser Großen Landesausstellung die höchst interessantesten Ergebnisse der so genannten Schlachtfeld-Archäologie präsentiert, einer im Grunde noch immer jungen Disziplin der Archäologie, die aber zu Recht immer mehr in den Fokus rückt.

Kuratoren/ Kein Katalog!

Als Kuratoren der in 2,5 Jahren Vorbereitungszeit erarbeiteten Landesschau zeichnen Dr. Marco Veronesi und Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann (Kuratoren) sowie Vivien Schiefer M.A. und Marian Elsenheimer M.A. (Kuratorische Mitarbeit) verantwortlich. Etwas überraschend erscheint zu dieser Großen Landesausstellung Baden-Württembergs kein Katalog, was nicht nur angesichts des wichtigen Themas, sondern insbesondere ob der erstmaligen gezielten Einbindung von KI in die Ausstellungskonzeption sehr bedauerlich und zugleich angesichts der doch eigentlich zu erwartenden erweiterten Dokumentationsnotwendigkeit eines solchen Projekts einigermaßen verwirrend erscheinen muss.

¹ <https://blog.landesmuseum-stuttgart.de/der-einsatz-von-kuenstlicher-intelligenz-im-landesmuseum-wuerttemberg/>

² Große Burlage, Martin: Große historische Ausstellungen in der Bundesrepublik Deutschland 1960-2000, Münster 2005, S. 17, und: Rötzer, Florin: Bilder in Bildern – oder: Vom Bild zur virtuellen Welt, in Fehr, Michael (Hg.): Platons Höhle. Das Museum und die elektronischen Medien, Köln 1995, S. 63.

Die Ausstellung kompakt

Titel: Uffrur! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25
Ort und Dauer: Kloster Schussenried, Neues Kloster 1, 88427 Bad Schussenried
26. April bis 5. Oktober 2025
Veranstalter: Landesmuseum Württemberg, Stuttgart
Ausstellungstyp: Große Landesausstellung des Landes Baden-Württemberg
Vorbereitungszeit: ca. 2,5 Jahre
Ausstellungskuratoren: Dr. Marco Veronesi und Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann (Kuratoren) sowie Vivien Schiefer M.A. und Marian Elsenheimer M.A. (Kuratorische Mitarbeit)
Exponate: Rund 200 Originalexponate, wie Gemälde, Skulpturen, Kupferstiche, Flugschriften, Alltagsgegenstände und Waffe,
Leihgeber: ca. 38 Leihgeber: Museen, Kulturinstitutionen sowie private Sammler, darunter: The British Museum, London; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Bayrisches Nationalmuseum, München; Albertina, Wien; Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart; Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart; Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz; Bayerische Staatsbibliothek München; Universitätsbibliothek Heidelberg; Badisches Landesmuseum, Karlsruhe; Staats- und Stadtbibliothek Augsburg.
Ausstellungsfläche: 900 m²
Eintritt: Erwachsene: 15,25 €, Ermäßigte: 12 €
Kinder und Jugendliche (von 6 bis 17 Jahren): 5 €
Kinder bis einschl. 5 Jahre: freier Eintritt
Gruppen (ab 15 Personen): 12 € pro Person
Schüler (betreute Gruppen): 3,50 € pro Person, 2 Begleitpersonen frei
Familienkarte klein (1 Erwachsener + Kinder bis einschl. 17 Jahre): 20,25 €
Familienkarte groß: (2 Erwachsene + Kinder bis einschl. 17 Jahre): 35,50 €
Öffnungszeiten: Di-Fr: 10-17 Uhr, Sa, So, feiertags: 10-18 Uhr, montags geschlossen
Führungen: Führungen für Gruppen können Führungen vereinbart werden. Infos und Buchung: Tel.: 07 1189535111, eMail: info@landesmuseum-stuttgart.de
Publikation: Keine
Allgemeine Infos: Tel.: 0711 89535111
Internet: www.kloster-schussenried.de/erlebnis-kloster/klostermuseum/uffrur sowie www.bauernkrieg-bw.de/uffrur-ausstellung
eMail: info@landesmuseum-stuttgart.de und info@kloster-schussenried.de
instagram: www.instagram.com/lmwstuttgart/
facebook : www.facebook.com/LMWStuttgart
youtube: www.youtube.com/@LMWStuttgart/videos
Blog: <https://blog.landesmuseum-stuttgart.de/tag/500-jahre-bauernkrieg/>

(© Dr. phil. Martin Große Burlage M.A., historischeausstellungen.de, info@historischeausstellungen.de,
Internet: <http://www.historischeausstellungen.de/werbung/index3.html>, Tel.: 0049 (0)2572 959496)